

DU KANNST!

Das Jugendmagazin zum Thema
MENSCHENRECHTE

»Wer ein Leben rettet,
rettet die ganze Welt«

Menschenrechtsaktivistinnen
und -aktivisten erzählen

Interview mit den
Söhnen Mannheims

Cycling for Human Rights

21.000 km für die Menschenrechte
Ein Reisebericht



✘ DU KANNST ... DICH ENGAGIEREN!

Wie? Tipps geben dir Benno Fürmann und Suzie Kerstgens!



Es fängt zuerst mal damit an, sich zu informieren und damit auch zu begreifen. Ich bin ein großer Fan davon, dass die Welt schon vor der Haustür anfängt. Du musst nicht nach Afrika reisen, um Unrecht zu sehen, du siehst es vor deiner eigenen Haustür. In Afrika ist es vielleicht noch schlimmer, aber sei da aktiv, wo du lebst, und wenn du es in der Ferne auch noch schaffst, umso besser. Und das wäre auch mein Rat an junge Menschen, einfach wach durch die Welt zu laufen und vor ihrer eigenen Haustür zu gucken. Die Sachen, die geschehen, nicht zu tolerieren, sondern sich daran zu erinnern, was wir uns versprochen haben; was so schwer ist einzuhalten und wofür es keine Entschuldigung gibt, wenn wir es nicht einhalten. Tag für Tag, hier und dort.

Benno Fürmann – Schauspieler

Ich glaube, viele Leute haben Angst neue Wege zu gehen, ihr eigenes Leben zu verändern. Aber das ist gar nicht so schlimm und geht ganz einfach. Mit einem ganz kleinen Schritt, mit einem ganz kleinen Finger – um einen Stift oder eine Tastatur zu betätigen – und schon ist man aktiv. Das macht große Freude und es ist einfach, für Jung und Alt, für mich und für dich.

Suzie Kerstgens – Sängerin von Klee



AKTIV FÜR MENSCHENRECHTE

Vorwort

Die meisten sozialen Bewegungen und Initiativen beginnen mit einer zündenden Idee, aus einer unerträglichen Not heraus, aus unbändiger Wut über Ungerechtigkeit. Oft sind es wenige Personen, die den Mut und die Kraft aufbringen, den Anfang zu machen, um Licht ins Dunkel zu bringen. Ein wenig einfacher, aber nicht weniger spannend ist es, wenn es bereits jede Menge Leute, eine weltweite Bewegung gibt, die sich für mehr Gerechtigkeit einsetzt, und man ein Teil davon werden kann. Zusammen kann man seine Energie bündeln und gemeinsam Veränderung bewirken.

Die Basis für das gemeinsame Engagement ist Kommunikation. Wir tauschen E-Mails, manchmal Briefe aus, lesen und beteiligen uns an Blogs, entwerfen Flyer, recherchieren und verfassen Beiträge für Zeitungen. »Wer lesen kann, ist klar im Vorteil!« – Das klingt für uns im ersten Moment selbstverständlich. Wer ein Magazin in der Hand hält, wird in der Lage sein, die eine oder andere Zeile zu lesen. Wie ist es aber in anderen Regionen, in denen Leute nicht richtig lesen und schreiben können? Was bedeutet das für eine Jugend, die sich nicht richtig informieren kann, die nicht einfach nach der aktuellen Zeitung oder einem Buch greifen kann und die Inhalte versteht. Wer lesen kann, kann sich selbständig und unabhängig informieren. Wer schreiben kann, kann auch eine Botschaft übermitteln, kann seine Meinung äußern und für sie kämpfen. Wer es nicht kann, läuft große Gefahr, bevormundet, manipuliert und in seinen Rechten beschnitten zu werden.

Täglich gibt es Meldungen von Elend, Ungerechtigkeit und Gräueltaten. Kann man da täglich tatenlos zusehen? In unserem Magazin kommen Menschen zu Wort, die sich wehren, die sich für ihre Rechte einsetzen und die Rechte anderer. Jeder und jede auf seine und ihre Weise. Sie machen Mut und zeigen, dass jede und jeder etwas bewegen kann. »Du kannst dich engagieren«, »du kannst weiterlesen«, hier gibt es ganz konkrete Tipps, wie man aktiv werden und sich gründlicher zu den Themen informieren kann. Ein besonderes Erlebnis ist es, einen Menschen persönlich zu treffen, der schon viele Aktionen mitgemacht, viele Geschichten erlebt oder viel zum Thema geschrieben hat. Bei allen Möglichkeiten, sich online zu vernetzen und sich auszutauschen, entstehen die ersten Bewegungen doch meist durch persönliche Begegnungen. Sprich mit Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten, entdecke eine Gruppe in deiner Region und mach mit – du kannst!



Larissa Madeleine Probst
Vorstandsmitglied von Amnesty International
Deutschland



Sabine Uehlein
Geschäftsführerin Programme und Projekte
der Stiftung Lesen

Impressum

Herausgeber und Verleger: Stiftung Lesen,
Römerwall 40, 55131 Mainz, www.stiftunglesen.de
Verantwortlich: Dr. Jörg F. Maas
Programme und Projekte: Sabine Uehlein

Herausgeber: Amnesty International
Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V.,
Heerstraße 178, 53108 Bonn, www.amnesty.de
Verantwortlich: Larissa Probst

Bildnachweis: alle Bilder © Amnesty International e. V.
Redaktion: Dr. Sigrid Fahrer, Oliver Ziegler, Adriana Hennawi
Lesetipps: Reiner Engelmann
Gestaltung: Oliver Schmitt, Mainz
Druck: Bechtle Druck&Service GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen
Auflage: 100.000 Exemplare
Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten
© Stiftung Lesen, Mainz 2011

INHALT

Antje Breucking berichtet in »**Nicht nur so eine Vision ...**«, warum sie sich engagiert und welche Ziele sie im Kampf für die Menschenrechte gerne erreichen möchte.

Seite 6



Adriana Hennawi und Wolfgang Roth haben mit jungen Menschenrechtsverteidigerinnen aus Ghana gesprochen. Über ihr Leben, ihre Wünsche und ihre Träume. Eines ist klar: »**Wir wollen, dass alle Menschen für ihre Rechte kämpfen ...**«

Seite 8

Hans Eckardt erzählt von seinen Erfahrungen als Menschenrechtsaktivist, für den »**Wer ein Leben rettet, rettet die ganze Welt**« nicht nur ein Spruch ist.

Seite 12



Eva-Kristina Ziegler hat hautnah erlebt, wie sich U2 unter dem Motto »**Jeder möchte die Welt verändern, aber keiner weiß wie. Amnesty International ist ein guter Anfang**« für Menschenrechte einsetzt.

Seite 13

Annette Hartmetz schildert in »**Es kommt mir noch immer vor wie ein Traum**« von der Befreiung von Hafez Ibrahim aus dem Gefängnis, der mit 16 Jahren zum Tode verurteilt wurde.

Seite 15

Regina Spöttl weiß: »**Die Wüste rockt!!!**« und berichtet von Frauen aus Saudi-Arabien, die sich gegen die dortigen diskriminierenden Gesetze mit Mut und Musik auflehnen.

Seite 16



Du willst dich engagieren? Dann ist der große **Aktionswettbewerb** von Amnesty International genau richtig für dich! Dort findest du Ideen für tolle Aktionen und ausführliche Informationen zum Wettbewerb.

Seite 18

Joy Denalane, deutsche Soul- und R&B-Sängerin, gibt dir Tipps, wie du dich für Flüchtlinge in Deutschland einsetzen kannst.

Seite 20



Timo Müller ist mit 21 Jahren 21.000 Kilometer mit dem Rad um die Welt gefahren, um 21.000 € Spendengelder für die Menschenrechte zu sammeln. In »**Cycling for Human Rights**« berichtet er von seinem Abenteuer.

Seite 21

Anita Rohner hat Passanten in der Schweiz ein ganz besonders Glas Wasser angeboten, um auf **Menschenrechtsverletzungen im Niger Delta** aufmerksam zu machen.

Seite 25

»**Jeder kann etwas verändern**«, meinen die Söhne Mannheims, die sich aktiv für die Menschenrechte einsetzen. Wie? Das erzählen Xavier Naidoo, Michael Herberger und Henning Wehland.

Seite 26



Else Engel erklärt, warum die Forderung »**Bildung für alle!**« gerade für Roma-Kinder eine besondere Bedeutung hat.

Seite 28



»**Das ganze Elend auf einem Fleck**« – so könnte man den Sudan bezeichnen. Menschenrechtsaktivist Tobias Simon zeigt auf, was man dagegen tun kann.

Seite 30

In »**Sex and Drugs and Rock 'n' Roll – and Amnesty?**« erzählt Urs Fiechtner, welche Reaktionen die Gründung einer Amnesty-Schulgruppe Anfang der 70er Jahre bei seinem Klassenlehrer provoziert hat.

Seite 32



Wie gut kennst du dich mit Menschenrechtsthemen aus? Teste dein Wissen in unserem Quiz.

Seite 33

Auf jeder Seite findest du:

X DU KANNST ...

... dich engagieren

In dieser Rubrik findest du viele kreative Ideen für Protestaktionen und weiterführende Hinweise, wie du dich konkret für die Menschenrechte einsetzen kannst.

X DU KANNST ...

... weiterlesen

Diese Rubrik hält spannende und informative Lesetipps rund um das Thema Menschenrechte bereit. Vom Sachbuch bis zum Roman – für jeden ist etwas dabei!

NICHT NUR SO EINE VISION ...

Antje Breucking

Die Vision, dass **alle** Menschen auf der Welt **alle** Menschenrechte genießen, ist Wunsch und Hoffnung zugleich. Der Gedanke, dass Veränderungen in der Welt möglich sind und wir alle daran arbeiten können, ist für mich der Grund, bei Amnesty International aktiv zu sein. »Du kannst« ist für mich kein leerer Slogan, sondern Motivation für mein Engagement. Ich wünsche mir, dass noch viel mehr Menschen bewusst ist, dass jede und jeder Einzelne etwas tun kann und an sich und an seine Stärken glauben darf.

Bei all meinen Aktionen rufe ich mir immer wieder unsere Ziele in Erinnerung: Wir möchten nachhaltig Menschenrechtsverletzungen beenden und das Risiko verringern, dass Menschenrechte verletzt werden. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen deshalb die Menschen und nicht irgendwelche abstrakten Ideen.

Bei meinem Engagement im Bereich »Wirtschaft und Menschenrechte« geht es mir zum Beispiel darum, die Lebenssituation für die Menschen im Niger Delta zu verbessern. Wir unterstützen sie darin, für ihre Rechte zu kämpfen. Dazu zeigen wir auf, welche Verantwortung gerade weltweit agierende Unternehmen für die Menschenrechte haben. Als Erfolg können wir

verbuchen, dass die meisten Unternehmen heute nicht mehr fragen: »Menschenrechte – geht uns das was an?« Trotzdem bleibt viel zu tun! Wir müssen hartnäckig sein und nicht nur Konzerne, sondern auch Staaten immer wieder auffordern, die Menschenrechte zu schützen.

Motivation für mein ehrenamtliches Engagement schöpfe ich auch aus den Geschichten von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern, die sich mit ihrem Einsatz für die Menschenrechte sogar selbst in Gefahr bringen. Solchen unglaublichen Mut benötige ich als deutsche Menschenrechtsaktivistin zum Glück nicht.



✕ DU KANNST ...

... **dich engagieren:** Du willst mehr über Amnesty International wissen? Du interessierst dich für die neuesten Kampagnen und Aktionen? Dann besuche www.amnesty.de!

Auf der Seite www.amnesty.de/mitmachen findest du viele weitere Möglichkeiten, wie du dich für die Menschenrechte einsetzen kannst. Bei Fragen kannst du dich einfach bei Amnesty International melden: dukannst@amnesty.de.

Faszinierend und bereichernd empfinde ich auch die Zusammenarbeit mit Mitstreiterinnen und -streitern für die Menschenrechte aus den verschiedensten Ländern der Welt. Als internationale Organisation hilft mir Amnesty, meinen Horizont zu erweitern, und ich schöpfe Hoffnung, dass die Menschenrechte tatsächlich ein universelles Konzept sind: Wenn es in so vielen Teilen der Welt Menschen gibt, die sich für Menschenrechte einsetzen, bedeutet das doch, dass Menschenrechte allgemein gültig sind und allgemeine Zustimmung finden. Dann ist es eben nicht nur so eine Vision, dass es eine Welt geben könnte, in der alle Menschen alle Rechte hätten.

✕ DU KANNST ...

... **weiterlesen:**

Urs Fiechtner/Reiner Engelmann
**Dass wir heute frei sind ... –
Ein Amnesty-International-Lesebuch**

Verlag Sauerländer, Mannheim 2011
ISBN 978-3-794-18107-0, 220 S., 16,95 €

Immer noch werden Menschen wegen politischer Meinungsäußerungen, friedlicher Proteste oder freier journalistischer Arbeit verfolgt, gefoltert und inhaftiert. Immer noch werden Menschen verachtet und ausgegrenzt, weil sie vor Krieg oder Armut fliehen, weil sie homosexuell sind oder Aids haben. Dies geschieht auch nach 1948, als die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte in Kraft gesetzt wurde. Dies passiert nicht nur in fremden Ländern, sondern auch hier bei uns in Deutschland. Zum Glück gibt es Menschen, die sich für andere einsetzen! Ihre Geschichten sind beeindruckend und regen an, sich selbst für die Rechte anderer zu engagieren.



» WIR WOLLEN, DASS ALLE MENSCHEN FÜR IHRE RECHTE KÄMPFEN! «

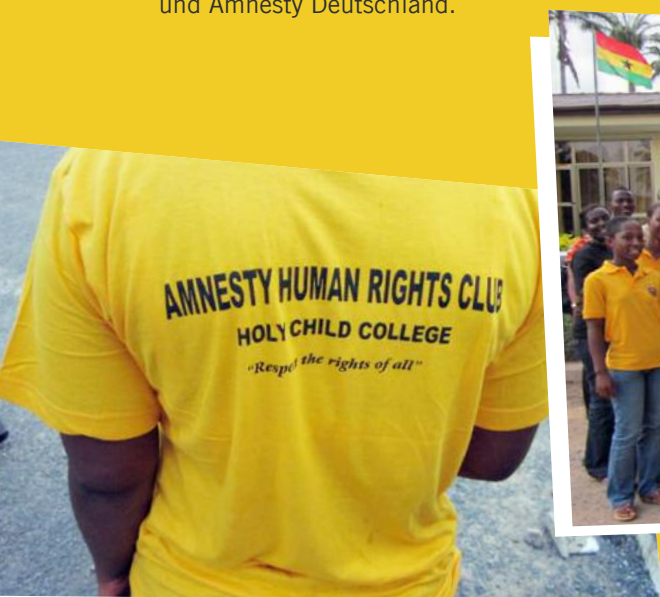
Interviews mit jungen Menschenrechtsverteidigerinnen aus Ghana

Adriana Hennawi und Wolfgang Roth

Wir sind nicht allein. Es gibt Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten nicht nur in Deutschland, sondern auf der ganzen Welt. Wir ziehen alle an einem Strang und kämpfen für die Einhaltung und Durchsetzung der Menschenrechte – für alle und überall.

Nur wenn wir zusammenhalten und auch wissen, wie unsere Freunde in anderen Ländern leben und arbeiten, können wir uns gegenseitig helfen. Diesen Gedanken verkörpert auch das neue Partnerschaftsprojekt zwischen Amnesty Ghana und Amnesty Deutschland.

Wie arbeiten eigentlich unsere Mitstreiterinnen und Mitstreiter für die Menschenrechte in Ghana? Woher nehmen die Menschen dort ihre Motivation, sich jeden Tag für die Rechte anderer einzusetzen? Wir hatten die Gelegenheit, viele engagierte Jugendliche kennenzulernen, die uns von ihrem Leben, ihrem Einsatz im Menschenrechtsclub («Amnesty Human Rights Club») und ihren Wünschen für die Zukunft erzählt haben.



Amnesty: Hallo Stella, hallo Richel. Erzählt doch mal ein bisschen über euch.

Stella: Hi, ich bin 20 Jahre alt und komme aus der Umgebung von Takoradi. Ich gehe hier in Takoradi auf das Internat »Holy Child College of Education«. Ich habe zwei Schwestern und einen Bruder. Mein Vater ist leider letztes Jahr gestorben. Meine Familie sehe ich am Wochenende, naja, wenn das Geld reicht.

Richel: Willkommen in unserem College! Ich bin 21 Jahre alt und lebe auch hier im Internat. Meine Familie wohnt etwas weiter weg und ich kann sie leider nicht oft besuchen.

Amnesty: In euerm Internat wurde heute ein Menschenrechtsclub eröffnet. Wie kam es dazu? Worum geht es dabei?

Stella: Ein Mitarbeiter vom Amnesty International-Büro aus Accra ist zu uns gekommen und hat das Projekt vorgestellt, das unser Lehrer sehr unterstützt hat. Im Menschenrechtsclub dürfen wir uns ab sofort wöchentlich treffen und über Menschenrechte diskutieren. Langfristig werden wir uns zwei Menschenrechte aussuchen, einzelne Personen gezielt unterstützen und uns Aktionen dazu überlegen.

Amnesty: Warum macht ihr mit?

Richel: Wir wollen, dass alle Menschen für ihre Rechte kämpfen. Dafür müssen wir aber erst selbst wissen, was unsere Rechte sind, dann können wir anderen Menschen helfen. Denn Menschenrechte gelten für uns alle, da gibt es keine Unterschiede.

Stella: Menschen müssen wissen, wo man Hilfe und Rat findet – insbesondere die Menschen, die in Slums leben und von staatlichen Zwangsräumungen bedroht sind. Diese Menschen haben oft keine Stimme, um zu kämpfen. Wir wollen ihnen eine Stimme geben und ihnen zeigen, dass sie nicht allein sind.



Amnesty: Woher nehmt ihr die Energie anderen Menschen zu helfen? Ihr habt es ja auch nicht immer leicht.

Stella: Wir haben heutzutage die Möglichkeit, etwas zu verändern. Wir dürfen sagen, was wir wollen. Das war bei meinen Eltern noch anders. Da musste man aufpassen, was man sagt. Aber jetzt dürfen wir uns frei äußern, ohne Angst zu haben. Wir können etwas ändern – und zwar jetzt. Dieses Bewusstsein gibt sehr viel Kraft!

Richel: Außerdem kommen wir im Menschenrechtsclub jetzt immer zusammen. Wir haben neben der Schule nun ein gemeinsames Hobby. Wenn wir damit auch anderen Menschen helfen können, lohnt es sich doppelt.

Amnesty: Meint ihr, dass euch euer Einsatz für Menschenrechte später im Beruf helfen kann? Was wollt ihr eigentlich später machen?

Stella: Ich möchte gern einmal Erzieherin in einem Kindergarten werden.

Richel: ... und ich Lehrerin in einer Grundschule. Wir möchten den Gedanken, dass wir alle Rechte haben, in unsere Umgebung, in unsere Schulen weitertragen.

Stella: Jetzt haben wir aber erst einmal unseren Menschenrechtsclub. Mit den Informationen, die wir dort bekommen, wollen wir auch jetzt schon nach draußen gehen und hier, in der Umgebung, in den Dörfern, den Menschen davon erzählen.

Amnesty: Hallo Patience, erzähl uns doch etwas über dich und deine Familie.

Patience: Ich bin 17 Jahre alt und gehe auf die Accra High School. Ich habe schon bei Diskussionsrunden in der Schule mitgemacht sowie die Schule mit dem Thema Kinderrechte vor einer Gruppe von internationalen Politikern der UN-Kommission vertreten. Meine Eltern sind aus der Volta-Region nach Accra gekommen. Ich habe zwei Schwestern.



Amnesty: Wir haben mit den anderen vorhin über die Menschenrechte im Allgemeinen gesprochen. Gibt es ein Menschenrecht, das dir besonders am Herzen liegt?

Patience: Ja, die Rechte der Frauen. Wir haben ein Schulprojekt zum Thema Gewalt in der Familie gemacht. Dafür sind wir in einen Slum in Accra gegangen. Dort habe ich ganz lange mit einer Frau gesprochen. Ihr Mann hatte keine Arbeit, trank viel und kiffte. Immer wieder hat er seine Frau ganz brutal geschlagen. Sie ist zwar zur Polizei gegangen, die meinten aber, man müsste das in der Familie austragen.

Amnesty: Was ist in dir vorgegangen, als du diese Geschichte gehört hast?

Patience: Ich bin ganz traurig geworden, weil man der Frau irgendwie gar nicht helfen konnte. All diese Frauen sind nie zur Schule gegangen und haben keine Ahnung, dass sie auch Rechte haben. Sie denken, bloß weil jemand Beamter oder älter ist, darf man ihm nicht widersprechen. Diese Menschen muss man aufklären.

Amnesty: Seid ihr euch immer einig über die Menschenrechte?

Patience: Na ja, meistens schon, aber bei einigen Themen streiten wir uns manchmal. Vor allem wenn es um unsere Kultur und unsere Traditionen geht. Dann sagen manche, dass Gewalt in der Familie oder Mädchenbeschneidung eigentlich in Ordnung seien, weil es das ja schon immer gegeben hat.

Amnesty: Was halten denn deine Eltern von deinem Engagement im Menschenrechtsklub?

Patience: Die finden es gut. Hauptsache, es geht vorwärts.



✕ DU KANNST ...

... **dich engagieren:** Wenn du mehr über die Situation der Menschenrechte in Ghana oder in einem anderen afrikanischen Land erfahren möchtest, kannst du dich im Internet informieren, z.B. auf www.bpb.de unter der Rubrik Menschenrechte, auf www.amnesty.de/laenderberichte oder www.claiminghumanrights.org. Eines der bedrohten Menschenrechte in Ghana ist das Recht auf Wohnen, das für viele Menschen nicht sichergestellt ist – vor allem für die Slumbewohner, von denen es weltweit über eine Milliarde gibt.

Überlege dir mit deinen Freunden eine kreative Aktion, um auf die Situation in Slums aufmerksam zu machen. Ihr könnt z.B. mit Hilfe von Pappkartons eine kleine Siedlung nachbauen, um auf die unwürdigen Lebensbedingungen hinzuweisen. Spielt dann mit einem lauten Signal, Rufen, Geschrei und Chaos nach, wie der Slum zwangsgeräumt wird.

Über die Lage in den Slums und über rechtswidrige Zwangsräumungen kannst du dich auch unter www.amnesty.de/wohnen informieren.

✕ DU KANNST ...

Amnesty: Welche Pläne hast du denn für die Zukunft?

Patience: Ich bin jetzt im vorletzten Jahr an der Schule. Danach möchte ich Jura studieren und später für die Rechte von Frauen und Kindern kämpfen.

Amnesty: Aber du machst doch wahrscheinlich nicht nur Schulaufgaben und Menschenrechtsarbeit?

Patience: Nein, seit einiger Zeit spiele ich Fußball in einer Mädchenmannschaft. Das macht riesigen Spaß.

Amnesty: Wir wünschen dir viel Erfolg und bedanken uns herzlich für das Gespräch.

... weiterlesen:

Waris Dirie
Wüstenblume

Droemer Knauer Verlag, München 2007,
ISBN 978-3-426-77978-1, 347 S., 8,99 €

Eine atemberaubende Lebensgeschichte, die von der Wüste Somalias über Mogadischu nach London führt – und in deren Verlauf aus dem Nomadenmädchen Waris ein Topmodel mit englischem Pass wird: Waris Dirie wächst in einem Nomadenstamm auf und fällt im Alter von fünf Jahren einem grausamen Ritual zum Opfer – der Genitalverstümmelung. Ein Schicksal, das weltweit täglich rund 6.000 Mädchen erleiden und gegen das Dirie heute als UNO-Sonderbeauftragte unermüdlich kämpft. Ihre Autobiografie, die sie mit viel Kraft, Intensität, aber auch Humor erzählt, wurde inzwischen erfolgreich verfilmt.



WER EIN LEBEN RETTET ...

von Hans Eckardt



» **W**er ein Leben rettet, rettet die ganze Welt« ist ein Spruch, mit dem man einen Text gut einleiten könnte, um zu erklären, warum man sich für die Menschenrechte einsetzt.

Auch wenn ich gern die Welt gerettet sähe – und es zur Not auch selbst übernehmen würde – war der Beginn meiner Arbeit für die Menschenrechte wesentlich unromantischer und von geringer Heldenhaftigkeit geprägt. Ich tat mich eines Sommers mit Freunden zusammen, die wohl genau wie ich das Bedürfnis hatten, sich für eine gute Sache einzusetzen. Kurz zuvor hatte ich mir fest vorgenommen, wirklich einmal das, was ich geplant hatte, umzusetzen, und nun bin ich froh, diese Kraft aufgebracht zu haben.

In den zwei Jahren, die ich nun bei Amnesty International bin, hatte ich immer das Gefühl, etwas Sinnvolles und Gutes zu tun, habe nebenbei neue Freunde gefunden, interessante Gespräche geführt und oft auch Stolz für die Ergebnisse der Arbeit unserer Gruppe empfunden. Einmal überall alle Menschenrechte verwirklicht zu sehen, ist wohl der Traum vieler Leute – und ich kann nur jedem raten, den dieser Gedanke zum Lächeln bringt, es uns gleich zu tun.

✕ DU KANNST ...

... dich engagieren:

Haben du und deine Freundinnen und Freunde Lust bekommen, euch gemeinsam für die Menschenrechte einzusetzen? Ihr könnt selbst eine **Jugendgruppe gründen** und euch ein Thema suchen, das euch besonders am Herzen liegt, z.B. das Thema Kindersoldaten. Weltweit gibt es Schätzungen zufolge 300.000 Kindersoldaten, die an vorderster Front eingesetzt werden und töten müssen, um nicht selbst getötet zu werden. Ihr könnt euch aber auch einer existierenden Amnesty International-Jugendgruppe in eurer Nähe anschließen. Gruppen findet ihr unter www.amnesty.de/amnesty-gruppen. Allgemeine Informationen zur Jugendarbeit erhaltet ihr unter www.amnesty.de/jugend-fuer-amnesty. Solltet ihr noch Fragen haben oder Informationen für eine Gruppengründung benötigen, könnt ihr euch an folgende Adresse wenden: dukannst@amnesty.de

✕ DU KANNST ...

... weiterlesen:

Christian Nürnberger

Mutige Menschen für Frieden, Freiheit und Menschenrechte

Schulausgabe, Gabriel Verlag, Stuttgart 2009,
ISBN 978-3-522-30184-8, 304 S., 9,90 €

Christian Nürnberger erzählt in seinem Buch von Männern und Frauen, die sich für Frieden, Freiheit und Menschenrechte einsetzen – von Menschen, die Mut zeigen. Mut, die Dinge anders zu sehen, Mut, etwas Neues zu wagen, Mut, mit der bisherigen Tradition zu brechen und Mut, einer Übermacht die Stirn zu bieten. Menschen, die viel riskieren, die sich durch ihr Engagement sogar in Gefahr bringen. Ob sich das lohnt, wissen sie vorher nicht, aber sie wollen etwas verändern. Das ist ihr Ziel! Vorgestellt werden unter anderem: Peter Benonsen, Mahatma Gandhi, Martin Luther, Wangari Muta Maathai, Bertha von Suttner.



»JEDER MÖCHTE DIE WELT VERÄNDERN, ABER KEINER WEISS WIE. AMNESTY INTERNATIONAL IST EIN GUTER ANFANG.« **U2** und ihr Engagement für die Menschenrechte

von Eva-Kristina Ziegler

Als ich im Jahr 2004 Fan der irischen Rockband U2 wurde, war mir kaum etwas über das soziale Engagement dieser Band bekannt. Nach und nach entdeckte ich jedoch nicht nur die Fülle und Vielseitigkeit ihrer Musik, sondern auch das Ausmaß und die Geschichte ihres großen Engagements für die Menschenrechte:

Im Jahr 1979 sah Bono Vox alias Paul Hewson, Frontman von U2, *The Secret Policeman's Ball* im Fernsehen, einen Abend für Amnesty

International, der u. a. von Sting und Rowan Atkinson unterstützt wurde. Bono war sofort begeistert von der Idee, sich mit einem Konzert für die Menschenrechte zu engagieren

1984 war es soweit: U2 nutzte einen Auftritt in der Radio City Music Hall in New York, der im Rahmen ihrer *The Unforgettable Fire Tour* stattfand: Der gesamte Gewinn des Konzerts ging als Spende an Amnesty International USA, um die *Stop Torture Week*, eine Kampagne gegen Folter, zu unterstützen.



Damit war der Grundstein für das Engagement von U2 für die Menschenrechte gelegt, das bis heute andauert. Zu den zahlreichen Unterstützungsaktionen gehörte zum Beispiel eine Konzertreihe zum 25. Geburtstag von Amnesty International mit Künstlern wie Sting, Peter Gabriel und Bryan Adams, die Spenden in Höhe von über vier Millionen US-Dollar einspielte. Zum anderen bewirkte die Tour, dass sich die Mitgliederzahlen von Amnesty International in den USA verdoppelten sowie über 100.000 Protestbriefe geschrieben wurden.

Seit vielen Jahren ist es Amnesty International-Gruppen weltweit möglich, am Rande der U2 Shows Unterschriften für Menschen in Gefahr zu sammeln und die Konzertbesucher über Menschenrechte zu informieren. Ich konnte bei einer dieser Aktionen während der *360 Grad Tour* dabei sein. Ich stand mit anderen Freiwilligen auf der Bühne, mit der Amnesty International-Laterne in der Hand, während U2 den Song *Walk On* der Aktivistin Aung San Suu Kyi widmete. Diese Friedensnobelpreisträgerin setzt sich in ihrem Heimatland Myanmar für die Menschenrechte ein und wurde deshalb von der Regierung mit einem langjährigen Hausarrest bestraft.

Dieses Erlebnis hat mir im Hinblick auf mein persönliches Engagement für die Menschenrechte sehr viel bedeutet. Mit U2 im Hintergrund vor über 50.000 Zuschauern auf Menschenrechtsanliegen aufmerksam zu machen, verlieh mir ein besonderes Gefühl von Stärke und Hoffnung. Beides wird im alltäglichen Engagement für die Menschenrechte oft auf eine harte Probe gestellt.

✘ DU KANNST ...

... dich engagieren:

Veranstalte doch mit ein paar Leuten selbst einmal ein Benefizkonzert. Viele Jugendzentren stellen Nachwuchsbands Proberäume zur Verfügung. Über einen Aushang dort findet ihr bestimmt Bands, die Lust haben, bei eurem Konzert dabei zu sein. Vielleicht kann die Band auch eines ihrer Lieder einem Menschenrechtsverteidiger oder einer Menschenrechtsverteidigerin widmen. Fragen rund um den Veranstaltungsort, die Technik, Gema-Gebühren, Eintrittsregelung, Aufsicht etc. besprecht ihr am besten mit einer Lehrerin und einem Lehrer oder einer Mitarbeiterin und einem Mitarbeiter des Jugendzentrums. Ihr könnt nach dem Vorbild von U2 auch ein Konzert nutzen, um über das Thema Menschenrechte zu informieren.

U2 ist seitdem nicht nur meine Lieblingsband, sondern ist für mich auch eine starke, hoffnungsvolle Konstante im Kampf für die Menschenrechte. U2s berührende Songs und ihr Engagement erzeugen bei mir ein einzigartiges Wir-Gefühl, das einfach unerlässlich ist, um unsere Ziele zu erreichen.

✘ DU KANNST ...

... weiterlesen:

Andreas Venzke: **Leben für den Frieden**

Arena Verlag, Würzburg 2009, ISBN 978-3-401-06394-2, 135 S., 8,95 €

Krieg, Unterdrückung und Ungleichheit scheinen manchmal schier unausrottbar, fast ein Naturgesetz zu sein. Umso bemerkenswerter sind die Geschichten von mutigen Menschen, die gegen alle Widerstände für Frieden, Freiheit und Menschenrechte kämpften und kämpfen. Es ist eine Hommage an Menschen, die unsere Welt ein wenig zum Guten verändert haben und uns inspirieren, es ihnen gleichzutun. Portraitiert werden u. a.: Albert Einstein, Dietrich Bonhoeffer, Martin Luther King, Willy Brandt und viele andere.

»ES KOMMT MIR NOCH IMMER VOR WIE EIN TRAUM.«

von Annette Hartmetz

Anfang April 2010 begrüßte der sichtlich gerührte Hafez Ibrahim den Menschenrechtsaktivisten Lamri Chirouf und dankte ihm für seine Rettung vor der fast sicheren Hinrichtung. Hafez Ibrahim war 16 Jahre alt, als er im Jahr 2000 bei einer Hochzeit in seiner Heimatstadt Ta'izz im Süden Jemens zu Gast war. Die meisten männlichen Hochzeitsgäste trugen Waffen, so wie es in dem Land Tradition ist. Irgendwann kippte die Stimmung, es kam zu einem Streit. Eine Schusswaffe ging los und einer der Gäste wurde tödlich getroffen. Hafez Ibrahim hat stets beteuert, dass dies ein Unfall war.

Der Richter verurteilte ihn zum Tode, obwohl das jemenitische Strafgesetzbuch die Verhängung der Todesstrafe gegen unter 18-Jährige untersagt. Amnesty International-Mitarbeiter Lamri Chirouf erinnert sich: »Sofort schickten wir Protestschreiben an den Präsidenten und die Behörden Jemens. Wir mobilisierten unsere Mitglieder und Unterstützerinnen und Unterstützer weltweit, indem wir eine Eilaktion (Urgent Action) für Hafez starteten.« Die Bemühungen zeigten Erfolg: Der Präsident gewährte einen Hinrichtungsaufschub

und die Angehörigen des Toten erklärten sich nach Verhandlungen schließlich damit einverstanden, Hafez Ibrahim gegen eine finanzielle Entschädigung zu begnadigen.

»Es kommt mir noch immer vor wie ein Traum. Ich kann kaum glauben, dass ich noch am Leben bin.« Der heute 26-jährige Hafez ist entschlossen, das Beste aus dem Leben zu machen, das ihm zurückgegeben wurde. Er studiert im dritten Jahr Jura an der Universität der jemenitischen Hauptstadt Sana'a und will sich für den Schutz der Menschenrechte einsetzen.

✕ DU KANNST ...

... dich engagieren:

Am 10. Oktober ist der Internationale Tag gegen die Todesstrafe! Plane mit deinen Freunden an diesem Tag eine Aktion, um darauf aufmerksam zu machen, dass in 59 Ländern die Todesstrafe noch im Gesetz verankert ist und weltweit über 20.000 Menschen auf ihre Hinrichtung warten. Ihr könnt euch zum Beispiel ein Quiz zum Thema Todesstrafe ausdenken. Die Fakten und Zahlen werden eure Mitschülerinnen und Mitschüler garantiert aufrütteln. Informationen zum Thema Todesstrafe findet ihr z. B. unter www.todesstrafe.de. oder unter www.amnesty-todesstrafe.de

✕ DU KANNST ...

... weiterlesen:

Anna Perera
Guantánamo Boy

cbt Verlag, München 2009, ISBN 978-3-570-16050-3, 381 S., 8,99 €

Der fünfzehnjährige Khalid, Sohn pakistanischer Einwanderer, führt ein ganz normales Leben in Rochdale, England. Doch das ändert sich schlagartig, als Khalid die Ferien in Pakistan verbringt. Ohne Vorwarnung wird er verhaftet, gewaltsam verhört und nach Guantanamo verschleppt. Immer wieder hofft Khalid, dass sich seine Inhaftierung als Missverständnis herausstellt. Doch der Albtraum hat erst begonnen und während seine Altersgenossen gerade erst ihre Freiheit entdecken, verbringt Khalid zwei Jahre in dem rechtslosen, dunklen Ort, der Guantanamo heißt ... Ein – leider immer noch aktuelles – lesenswertes Buch.

DIE WÜST

von Regina Spöttl



Musik von »The Accolade« findet ihr unter www.myspace.com/theaccolade.sa.

Lamia, Dina und Dareen sind »The Accolade«, eine äußerst erfolgreiche Frauenband. Ihre erste Single »Pinocchio« erzählt von einer gescheiterten Beziehung und ist bereits ein Hit – sie kann allerdings nur im Internet heruntergeladen werden. Wenn »The Accolade« rockt, dann höchstens vor ein paar handverlesenen Gästen und an streng geheim gehaltenen Orten. Es gibt keine Fotos der Musikerinnen, und ständig müssen sie auf der Hut sein vor der berüchtigten »Religionspolizei«, weil sie angeblich gegen die strengen islamischen Gesetze ihres Heimatlandes verstoßen.

Lamia und ihre Freundinnen leben im sehr konservativen Königreich Saudi-Arabien, wo Frauen niemals volljährig werden. Sie brauchen ihr ganzes Leben lang einen männlichen Vormund, der für sie alle Entscheidungen trifft. Sie dürfen

nicht Auto fahren oder allein verreisen und sind immer noch Bürgerinnen zweiter Klasse. Sie leben in einem Land, in dem sich Frauen in der Öffentlichkeit in die Abaya, ein schwarzes, alles verhüllendes Gewand, kleiden und ihr Gesicht hinter mehreren Lagen Stoff verstecken müssen.

Obwohl Saudi-Arabien am 7. September 2000 die UNO-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau – wenn auch mit schwerwiegenden Vorbehalten – unterzeichnet hat, sind die saudischen Frauen weiterhin diskriminierenden Gesetzen unterworfen, die ihre Menschenrechte empfindlich einengen. Die strenge Geschlechtertrennung in der Öffentlichkeit verwehrt ihnen den Zugang zu vielen Berufen, da Männer und Frauen nicht gemeinsam in einem Raum arbeiten dürfen.

Nur wenige Frauen schaffen es, ihren Weg zu gehen, wie zum Beispiel die erste in Jordanien ausgebildete Verkehrspilotin des Königreichs, Hanadi Zakaria Al-Hindi. Aber auch für sie gilt: Immer, wenn sie ein Flugzeug ins Ausland steuert, braucht sie die Unterschrift ihres Ehemannes. Für Al-Hindi ist das nur eine Formsache, weil ihr Mann sie unterstützt und stolz auf sie ist. Doch nicht jede Frau hat einen Vormund, der ihre Wünsche so vorbildlich respektiert.

✕ DU KANNST ...

... **dich engagieren:** Wie ist es eigentlich um die Frauenrechte hier bei uns in Europa bestellt? Sind Frauen so gleichberechtigt, wie es auf den ersten Blick erscheint? Auch wenn bei uns Frauen nicht wie in 23 anderen Ländern per Gesetz diskriminiert werden, lohnt es sich näher hinzusehen. Wie sieht es bei dem Thema gleicher Lohn aus? Informiere dich zum Beispiel bei Terres des Femmes über die Situation der Frauenrechte <http://frauenrechte.de> oder über Frauenrechte weltweit bei Amnesty International unter www.amnesty-frauen.de.

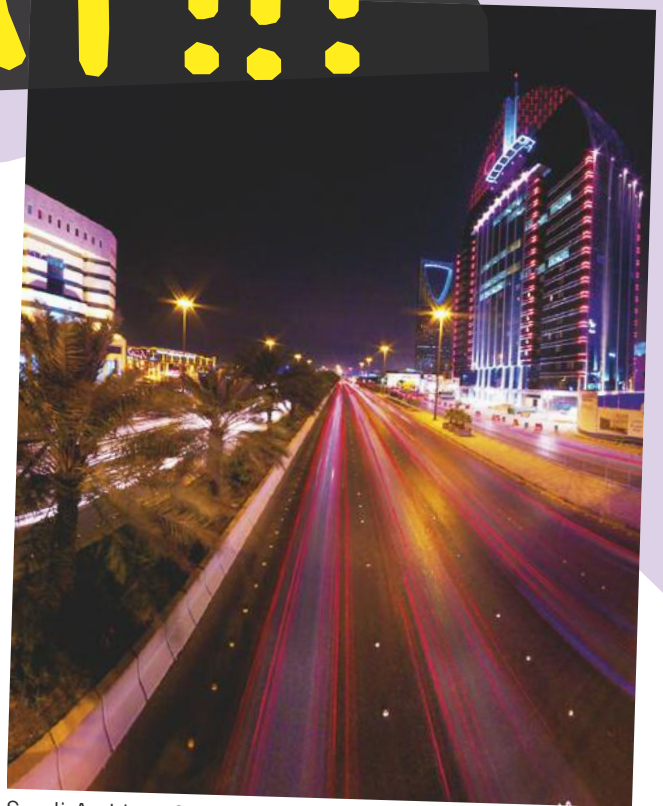
TE ROCKT!!!

Eine tiefgreifende Neuordnung des Gerichtssystems mit gleichen Rechten für die Frauen ist deshalb dringend notwendig und überfällig. Im Jahr 2005 kündigte die saudi-arabische Regierung Reformen zugunsten der Gleichberechtigung der Frauen im Königreich an, von denen bisher jedoch nur wenige umgesetzt worden sind.

Aber: Das Land ist im Umbruch! »Die jetzt heranwachsende Generation der jungen Menschen in Saudi-Arabien ist anders«, sagt Dina von »The Accolade«. »Alles verändert sich. Vielleicht wird es in zehn Jahren ganz normal sein, dass eine Mädchen-Band öffentlich auftritt.«

Eine wichtige Rolle spielen dabei die neuen Technologien. Die junge Generation wächst mit Internet, Satellitenfernsehen und Smartphones auf, vernetzt sich, tritt miteinander in Dialog und will an den Errungenschaften einer globalisierten Welt teilhaben. Diese Entwicklung wird womöglich gerade für die Frauen im Königreich Saudi-Arabien auf ihrem Weg in eine Zukunft mit mehr Freiheiten und Rechten große Bedeutung haben.

Die drei jungen Musikerinnen von »The Accolade« und die Pilotin Hanadi Zakaria Al-Hindi sind Vorbilder für die heutige junge Generation von Frauen. Sie machen Mut zu der Prognose, dass sich die Lage der Frauen verbessern wird, vielleicht nicht morgen, aber vielleicht übermorgen. Die Frauen aus Saudi-Arabien sind auf einem guten Weg und bestimmen selbst das Tempo. Denn wie sagt die Malerin Eman Jibreen: »Wir sehen vielleicht für euch alle gleich aus. Mit unseren Schleiern ähneln wir formlosen schwarzen Klecksen. Aber das Tuch bedeckt nur unsere Häupter, vielleicht unsere Gesichter – aber niemals unseren Verstand.«



Saudi-Arabiens Städte sind äußerst modern ...

× DU KANNST ...

... weiterlesen:

Siba Shakib
Samira & Samir

cbt Verlag, München 2009,
ISBN 978-3-570-30585-0, 288 S., 7,95 €

In der wilden Bergwelt des Hindukusch wird einem Kommandanten eine Tochter geboren. Um sein Gesicht nicht zu verlieren, beschließt er, das Kind als Jungen zu erziehen – und so wird aus Samira Samir. Diese Lüge verschafft dem Mädchen ungewöhnliche Freiheiten. Doch als junge Frau ist Samira schließlich gezwungen, ihr Geheimnis preiszugeben, denn sie empfindet tiefe Zuneigung zu ihrem Jugendfreund Bashir. Das Buch erzählt den fesselnden Kampf einer jungen Frau aus Afghanistan um ihre Freiheit.

WETTBEWERB

× DU KANNST ...

... mitmachen beim großen Aktionswettbewerb von Amnesty International

Die Stärke von Amnesty International liegt im freiwilligen Engagement von über drei Millionen Menschen weltweit. Sie alle setzen ihre Kraft, ihre Kreativität und ihre Fantasie für eine Welt ohne Menschenrechtsverletzungen ein. Auch du kannst ganz leicht für die Menschenrechte aktiv werden und Veränderungen bewirken.

Worum geht es?

Verwirkliche deine eigene Aktion für die Menschenrechte und setze dich mit mutigen und kreativen Ideen für die Rechte anderer ein – allein, mit Freundinnen und Freunden, Geschwistern oder Mitschülerinnen und Mitschülern. Mit einer tollen Aktion können du und dein Team u.a. einen Besuch bei Amnesty International in Berlin gewinnen.

Wer kann teilnehmen?

Jeder, der sich für Menschenrechte einsetzen möchte – auch du!

Wie funktioniert es?

Suche dir aus den folgenden drei Kategorien eine Rubrik aus und lasse deiner Fantasie freien Lauf!

Kategorie Foto/Video

Werde kreativ und drehe ein Video zum Thema »Freiheit«!

Zeige uns anhand eines kurzen Videoclips oder verblüffender Fotos, was Freiheit für dich ist: Schicke uns eine Pantomime, filme dich beim Tanzen, forme ein Peace-Zeichen aus den Körpern deiner Freundinnen und Freunde, zeige uns deinen Actionsport draußen im Freien, filme Tiere in Freiheit, eine wilde Landschaft – alles was für dich Freiheit bedeutet.

Du kannst auch deinen Einsatz für die Freiheit filmen: eine Demo, eine Lichterkette, einen Flashmob und dein Statement dazu auf einem T-Shirt, einem Transparent, als Graffiti oder als Tattoo. Sei kreativ – und frei!

ACHTUNG!

Wenn du dein Video bis zum **9. Oktober 2011** einreichst, hat dein Beitrag zusätzlich die Chance, in einem Spot von Amnesty International zu landen.

AUFGEPASST!

SAUFRUF

Kategorie **Sport**

Starte eine Sportaktion für die Menschenrechte!

Runter vom Sofa, rein in die Turnschuhe! Mach mit bei »Amnesty in Bewegung« und sammle mit jedem gelaufenen Kilometer und jedem geschossenen Tor Spenden für die Menschenrechte. Nimm an einer Sportveranstaltung deiner Wahl teil und bitte deine Familie, Freundinnen und Freunde, Verwandte oder Bekannte, dich für jeden gelaufenen Kilometer mit einer Spende an Amnesty International zu sponsern. Trommle selbst Mitschülerinnen und Mitschüler zusammen und organisiere mit Hilfe deiner Lehrerinnen und Lehrer einen Spendenlauf an deiner Schule. Das kann eine Rallye durch den Wald sein oder ein Lauf um den Sportplatz – je nach Lust und Kondition.

Mach mit!

Du willst ein Video produzieren?
Eine Sportaktion für die Menschenrechte starten?
Oder eine Unterschriftenaktion auf dem nächsten Straßenfest organisieren? Dann mach mit!
Alle **Wettbewerbsinformationen** und **Teilnahmebedingungen** findest du unter

www.amnesty.de/dukannst

Einsendeschluss ist der 31.12.2011.

Kategorie **Unterschriftenaktion**

Setze dich ganz konkret für Menschen in Gefahr ein!

Wir stellen euch drei Fälle von Menschen vor, die ganz konkret von Menschenrechtsverletzungen betroffen sind. Suche dir einen Fall aus und starte eine Unterstützeraktion. Sammle Unterschriften bei deinen Freunden, in deiner Schule, im Sportverein oder in deiner Nachbarschaft. Egal, was du tust, jede Aktion ist wichtig und macht einen Unterschied für Menschen in Gefahr!

Was gibt es zu gewinnen?

Der Hauptpreis ist eine zweitägige Reise nach Berlin. Lerne die Hauptstadt und Amnesty International hautnah kennen. Weitere tolle Preise: Bücherpakete, CDs und DVDs!

Auch »Du kannst« etwas für die Menschenrechte tun!

DEINE HILFE ZÄHLT



Ob es Menschenrechtsverletzungen gibt, gegen die man sich engagieren kann? Ja, klar, jeden Tag. Es gibt viele Flüchtlinge, die hier in Deutschland »stranden« und die in der Masse untergehen. Sie finden relativ wenig Gehör und werden mit ihrer Geschichte alleingelassen. Auch die psychische Belastung ist bei Flüchtlingen sehr hoch und wird oft unterschätzt. Es wird von ihnen verlangt, dass sie sich auf eine bestimmte Art und Weise verhalten. Es wird kaum nachgefragt, was sie alles erlebt haben. Diese Menschen tragen große Traumata mit sich herum. Ich glaube, wir könnten vor unserer Tür Verantwortung für diese Flüchtlinge übernehmen und gucken, wo man so eine Art Mentorenschaft für diese Menschen übernehmen kann. Für Menschen, die hier leben und sich in diesem Dschungel zurechtfinden müssen.

Joy Denalane – Sängerin

× DU KANNST ...

... dich engagieren: Derzeit sind weltweit über 40 Millionen Menschen auf der Flucht. Anlass genug um gemeinsam mit deinen Mitstreiterinnen und -streitern eine Ausstellung zum Thema Flucht und Asyl zu organisieren. Ihr könnt z. B. Einzelschicksale dokumentieren, eine Weltkarte der Flüchtlingsbewegungen erstellen, über die rechtlichen Hintergründe informieren, eine Karte über die Heimatregionen der Asylbewerberinnen und Asylbewerber und Flüchtlinge in deiner Stadt anlegen. Oder ihr besucht mit eurer Klasse ein Heim für Asylbewerberinnen und -bewerber. Informiert euch, über die Gründe ihrer Flucht aus der Heimat und überlegt euch, wie ihr den Flüchtlingen mit kleinen Aktionen helfen könnt. Infos zum Thema Flüchtlinge & Asyl findet ihr unter: www.amnesty.de/themenberichte.

× DU KANNST ...

... weiterlesen:

A.C. Sansone
Diese eine Reise

von Loeper Literaturverlag, Karlsruhe 2009
ISBN 978-3-860-59320-2, 196 S., 14,90 €

Hannah und Harry, zwei Jugendliche, sollen für die Schule eine fächerübergreifende Arbeit zum Thema Asyl schreiben. Sie beginnen, im Flüchtlingsheim zu recherchieren, doch bald schon wird aus der reinen Schularbeit wesentlich mehr. Nicht nur, dass sich die beiden bei ihren Recherchen nähern. Sie lernen auch Neo kennen, einen jugendlichen Flüchtling, der sich als »Illegaler« ohne Papiere vor der Polizei verstecken muss. Hannah will Neo schützen und bittet ausgerechnet Harry um Hilfe, der auf Neo eifersüchtig ist. Zu dritt geraten sie in eine Polizeikontrolle ...

CYCLING FOR HUMAN RIGHTS

von Timo Müller

Auszug aus meinem Tagebuch: **Polen**, April 2006. Ich friere, fühle mich schwach, alleine, verlassen. Doch ich muss funktionieren, heute und für weitere 420 Tage. Mein Ziel: Im Alter von 21 Jahren 21.000 km von Deutschland nach Australien fahren, alleine mit dem Fahrrad. Am Ende sollen im Rahmen von »Amnesty in Bewegung« (www.amnesty-in-bewegung.de) 21.000 Euro an Spendengeldern für Amnesty International zusammenkommen. Ich gebe meinem Körper Kommandos und verbringe die erste Nacht in den Tiefen eines Birkenwalds – die erste von vielen.



Einige Wochen später nur noch Leere weit und breit: Ich bin in **Sibirien** angekommen. Langsam gewöhne ich mich an die Einsamkeit. Kurze Zeit später verändern sich Raum und Zeit spürbar. Die Steppenwege der Mongolei werden mein persönlicher Weg ins Paradies. Ich bin überwältigt von den Menschen und der Gastfreundschaft, die ich erlebe. Mütter verpflegen mich wie ihren lang verschollenen Sohn.

Dann nur noch Sand: 250 km durch die **Wüste Gobi**. Das Schieben beginnt. Meine Räder bleiben im Sand stecken. Bei 30 Grad muss ich mein Rad kilometerweit ziehen, schieben und teils buckeln. Aber ich erlebe auch wunderbare Momente anmutiger Stille.

China: Ich bin gerädert. Das Land ist ein Polizeistaat. Dutzende Male werde ich kontrolliert, festgehalten, am Weiterfahren gehindert. Obendrein platzt das Land aus allen Nähten. Wo ich auch hingucke: Menschen. Überall! Mein Zelt kann ich in dem dicht besiedelten Land kaum aufschlagen. Doch trotz all dieser Probleme spüre ich immer wieder eine sehr tiefe Harmonie und eine große Nähe zur Bevölkerung, die ich so noch nicht kannte. Ich lasse mich treiben und Menschenmassen strömen an mir vorbei. Es ist meine persönliche Traumreise, sie alle in ihrem alltäglichen Treiben zu beobachten und die Kraft der eigenen Bewegung auf dem Rad zu spüren.



Rote Erde, bleichgrüne Eukalypten, dürre Sträucher, mannshohe Termitenhügel, flirrende Hitze und eine asphaltierte Straße, die schnurgerade in einen knallblauen Himmel führt. Nach den Ländern Südostasiens ist **Australien** die letzte Etappe meiner Reise: Das menschenleere Outback. Sonne, Wind und Monotonie gerben mein Gemüt. Ich erkenne, dass neben der Kette auch Körper und Geist ab und an neu geölt werden müssen, z.B. im australischen Pub: An der Bar sitzen stoppelbärtige Gesellen, an den Wänden kleben Ansichts- und Visitenkarten, auf den Tellern liegen schwarz gegrillte Steaks und das Bier fließt in Strömen. In **Sydney** endlich am Ziel angekommen, steige ich Ende Mai 2007 nach 14 Monaten auf dem Sattel übergücklich ins Flugzeug nach Deutschland, fahre von **Frankfurt** die letzten 300 Kilometer nach Braunschweig und schließe meine Mutter in die Arme: Heimat!



Diese Reise war mit Abstand das prägendste Erlebnis meines bisherigen Lebens. Blauäugig, naiv, auch ein wenig übermütig, aber dennoch voller Vernunft und Zuversicht brach ich damals auf, um ein Zeichen im Namen der Menschenrechte zu setzen. Zeichen sind keine Revolutionen. Sie krepeln die Welt nicht um, sondern hinterlassen nur bescheidene Spuren. Als ich die Radreise antrat, habe ich mir nicht mehr davon erhofft, als in den Köpfen hier und da einen kleinen Stein loszutreten, der notwendig ist, um Verständigung unter den Menschen und letztendlich Frieden zu schaffen.

Ich habe durch meine »Stramperei« beileibe keine Diktatoren in Angst und Schrecken versetzt. Doch bin ich davon überzeugt, dass die Reise viele, wenn auch nur für kurz, aufmerksam machte und begeistern konnte, weiter an ihre Träume zu glauben. Träume auch Du!



Amnesty: Lieber Timo, du bist im Jahr 2006 fast 21.000 Kilometer mit dem Rad nach Australien gefahren und hast dabei 21.000 € Spenden für Amnesty International gesammelt. Wie bist du auf die Idee gekommen?

Timo: Ich wollte nach dem Abitur mein eigener Kolumbus sein, Abenteuer erleben, mich und die Welt besser kennenlernen. Gleichzeitig wollte ich einen Beitrag zu einer besseren Welt leisten. Das Fahrrad ist für mich ein ganz wunderbares Mittel, fremden Menschen näherzukommen und Aufmerksamkeit für wichtige Themen zu erregen.

Amnesty: Hattest du auf deiner Tour Motivationsprobleme? Wie hast du sie überwunden?

Timo: Natürlich kam meine Motivation sehr oft unter die Räder und ich musste meinen Körper und meinen Geist stets neu ölen und viele Pausen machen. Ich hatte teilweise panische Angst um mein Fahrrad und habe es bis zum Schluss wie besessen geputzt. Diese tägliche Schruberei war das Kraftaufreibendste meiner ganzen Reise. In schwierigen Situationen, vor allem wenn ich mich verfahren hatte, haben mir fremde Menschen immer wieder geholfen, sei es mit einer Wegbeschreibung, einer warmen Unterkunft oder auch nur einer Umarmung. Sobald mich Menschen mit meinem Namen ansprachen, habe ich mich nicht mehr allzu allein gefühlt.

Amnesty: Was empfehlst du jungen Menschen, die sich für die Menschenrechte einsetzen wollen?

Timo: »Geht nicht, gibt's nicht!«

✘ DU KANNST ...

... dich engagieren:

Du kannst auch eine Sportaktion starten, z.B. ein Fußball- oder Volleyballturnier organisieren und die Anmeldegebühren spenden. Vielleicht kannst du auch eine örtliche Firma davon überzeugen, das Turnier mit einer Spende zu unterstützen. Du kannst aber auch Seifenkistenrennen veranstalten und die tollen Gefährte hinterher für den guten Zweck versteigern. Oder veranstalte eine Olympiade für Kinder oder ein Spiel ohne Grenzen und sammle dabei Spenden für die Menschenrechte.

Wenn du einen Spendenmarathon wie den von Timo organisieren möchtest, erhältst du mehr Infos unter www.amnesty-in-bewegung.de.





EIN GLAS WASSER GEFÄLLIG?

von Anita Rohner

Die Menschenrechtsarbeit von Amnesty International fiel mir das erste Mal vor sechs Jahren auf, als die Jugendgruppe meines Gymnasiums eine Fotoaktion zu »Control Arms« veranstaltete, einer Kampagne für streng kontrollierten Waffenhandel. Ich schloss mich daraufhin der Jugendgruppe an, jetzt bin ich in einer Hochschulgruppe an der Uni aktiv.

Die unvergesslichste Aktion, die ich je mitorganisierte, war eine Protestaktion gegen Shell im Oktober 2009. Im Rahmen der Jugendaktionswoche fuhr eine Fahrradkarawane bestehend aus jungen Aktivistinnen und Aktivisten eine Woche

lang durch die ganze Schweiz und protestierte vor Shell-Tankstellen gegen die menschenrechtsverletzende Tätigkeit des Unternehmens im Niger Delta. Meine Gruppe färbte Trinkwasser in der Farbe des överschmutzten Wassers des Niger Deltas und boten es den Passanten zum Trinken an.

Es ist mir ein großes Anliegen, dass die Öffentlichkeit über Menschenrechtsverletzungen in der Welt informiert wird und sich mit dem Thema Menschenrechte befasst. Das Tolle daran ist, dass ich mit Aktionen jeglicher Art dazu beitragen kann und mir dieses Engagement große Freude macht.

✕ DU KANNST ...

... weiterlesen:

Amnesty International Report 2011 – Zur weltweiten Lage der Menschenrechte

S. Fischer Verlag, Frankfurt 2011, ISBN 978-3-1101-000835-0, 559 S. 14,95 €

Der Jahresreport dokumentiert für das Jahr 2010 Menschenrechtsverletzungen in 157 Ländern. Unter dem Titel »Neue Instrumente im Kampf gegen Unterdrückung« beleuchtet der Bericht die Rolle von sozialen Netzwerken und Online-Plattformen im Einsatz für die Menschenrechte, aber auch, wie Regierungen diese neuen Technologien nutzen, um ihre Kritiker zu verfolgen und zu unterdrücken

»JEDER KANN ETWAS VERÄNDERN

Ein Interview von Ralf Rebmann

Am 27. Mai 2011 spielten die Söhne Mannheims beim 50. Geburtstag von Amnesty International im Haus der Kulturen der Welt in Berlin. Wir trafen die Bandmitglieder Xavier Naidoo, Michael Herberger und Henning Wehland vor ihrem Auftritt.

Amnesty: Was hat euch dazu veranlasst, etwas zusammen mit Amnesty International auf die Beine zu stellen?

Henning: Ich denke, dass man mit Musik mehr erreichen kann, als Leute nur zu unterhalten. Für uns ist es wichtig, dass wir die Herausforderung annehmen und versuchen mit der Musik zum Nachdenken anzuregen. Jeder kann sich für Organisationen stark machen und sich von ihrer Arbeit inspirieren lassen.

Amnesty: Habt ihr das Gefühl, dass sich Musik als Medium besonders gut eignet, um seine Anliegen rüberzubringen?

Henning: Auf jeden Fall. Musik kann sehr rebellisch und hinterlistig sein und ist irgendwie immer da. Ich glaube, kein Mensch kann sich ein Leben ohne Musik vorstellen. Obwohl es vermutlich Leute gibt, die Musik eher oberflächlich konsumieren und andere wiederum, denen Musik wahnsinnig wichtig ist. Da gibt es in gewisser Weise eine Verantwortung der Musiker, weil ihre Texte viele Leute erreichen können.

Amnesty: Auf eurem neuen Album »Barrikaden Von Eden« gibt es einige sehr kritische Songs ...

Xavier: Ja, in Deutschland und in Europa zu leben, ist Anlass genug, um Kritik zu üben –

normalerweise dürfte da niemand schweigen. Als Teil Europas sind wir auch Teil der europäischen Politik und sind damit auch für die Behandlung von Menschen aus Ländern der Dritten Welt verantwortlich. Wir profitieren davon, dass Europa zur Festung gemacht wird – Deutschland exportiert immer noch mehr Krieg als Frieden. Das ist für meine Generation untragbar.

Amnesty: Was ist mit der jüngeren Generation – kann und sollte sie sich engagieren?

Henning: Ich denke, dass jeder etwas mit seinem Leben machen kann und erschaffen kann, das bleibt. Und selbst wenn man damit auch nur einen einzigen Menschen erreicht, der diesen Gedanken oder diese Liebe weitergeben kann. Auch wenn man Topflappen für politische Gefangene in Aserbaidschan häkelt, die Stimme erhebt oder Musik macht – jeder kann irgendetwas machen und auch verändern.

Xavier: Auf der anderen Seite denke ich, dass wir als Erwachsene in der Pflicht stehen, diese Probleme zu lösen. Wenn sich Kinder und Jugendliche nicht dafür interessieren, sollten sie sich auch nicht darum kümmern müssen, sondern von der Gesellschaft die Gelegenheit bekommen, sich auf ihr eigenes Leben zu konzentrieren.

Amnesty: Frage: Hattet ihr denn eine politisch bewegte Jugend?

Michael: Ich wurde eigentlich über mein Elternhaus politisiert – mein Vater hat mir einmal ein Buch über Helmut Kohl geschenkt (lacht). Bis ich mir aber wirklich ein eigenes Bild machen konnte, hat es eine Weile gedauert.



Henning: Mit meiner Mutter und meinem Bruder bin ich in den Achtzigern öfter zu den Ostermärschen gegangen. Ich habe das aber mehr als »Happening« erlebt. Später kam deutscher Punkrock dazu wie Hansaplast und die Nina Hagen Band, das war ziemlich politisch und da hab ich auch immer mitgeschrien – auch wenn mir nicht immer klar war, um was es ging.

Amnesty: Wir haben jetzt viel über Botschaften geredet – habt ihr denn noch eine für unsere Leserinnen und Leser?

Xavier: Eine gute Botschaft ist Respekt. Der ist unglaublich wichtig und ich finde, dass er uns abhanden kommt. Wir sollten jedem Menschen Respekt entgegenbringen, egal wer uns gegenübersteht und welche Interessen er vertritt. Vor allem sollten wir Menschen respektieren, die eine andere Meinung haben, aber trotzdem den Mut aufbringen, diese Meinung zu äußern.

✘ DU KANNST ...

... weiterlesen:

Ortwin Ramadan
Der Schrei des Löwen

Carlsen Verlag, Hamburg 2011
ISBN 978-3-551-31017-0, 284 S., 9,95 €

Der 16-jährige Yoba und sein kleiner Bruder Chioke leben als Straßenkinder in Nigeria. Als Yoba einen Auftrag für den örtlichen Gangsterboss erledigt und plötzlich in den Besitz einer Tasche mit Geld gelangt, ist das ihre große Chance: Die Brüder fliehen und lösen bei einem Menschenschleuser ein Ticket nach Europa. Wie so viele andere wollen sie es auf einem Flüchtlingsboot nach Sizilien schaffen. Doch der Weg dorthin ist lang und viel gefährlicher als gedacht. Ihr Leben gerät in Gefahr, aber für ihren Traum sind sie bereit, jedes Risiko auf sich zu nehmen.

✘ DU KANNST ...

... **dich engagieren:** Die Söhne Mannheims machen Musik, die Menschen aufrütteln kann. Sie engagieren sich für die Menschenrechte, indem sie zum Beispiel ihren Song „Freiheit“ Amnesty International gewidmet haben. Werde auch du aktiv! Finde dich mit anderen zusammen, die ein Instrument spielen können. Man muss es gar nicht perfekt beherrschen können, um Musik-Aktivismus zu betreiben. Ihr könnt eigene Lieder schreiben oder mit eurer Band Protestaktionen begleiten und so den Menschenrechtsverletzungen den Marsch blasen!



Was machst du nach der Schule? Hast du dich schon für einen Ausbildungsberuf oder einen Studiengang entschieden? Oder willst du für ein Jahr ins Ausland? Vielleicht möchtest du lieber erst einmal Arbeitserfahrung sammeln oder einen Freiwilligendienst machen?

Für viele Roma in Europa stellen sich diese Fragen erst gar nicht. Sie haben nicht die Freiheit, über ihre Bildung entscheiden zu können. In Ländern wie beispielsweise der Slowakischen Republik werden sie systematisch in besonderen Klassen oder sogar auf Schulen für Kinder mit »leichter geistiger Behinderung« geschickt und nach einem reduzierten Lehrplan unterrichtet.

Am Ende der Schulzeit hinken Roma-Kinder den anderen Schülerinnen und Schülern dann mehrere Jahre in der Bildung hinterher. Ein Studium ist mit ihrem Schulabschluss kaum möglich und eine Arbeit zu finden, fällt auch schwer, nicht zuletzt wegen der weit verbreiteten Vorurteile gegenüber Roma. Für ihre Zukunft heißt das: Ihr Leben in Armut und Ausgrenzung geht weiter.

Diese Diskriminierung erfahren Roma-Kinder allein wegen ihrer Zugehörigkeit zur ethnischen Gruppe der Roma. Die Begründung, der getrennte Unterricht sei zu ihrem Wohl, da er auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sei und sie so optimal unterstützt, ist irreführend. Er bedeutet schlicht:

✘ DU KANNST ...

... dich engagieren: In der Kinderrechtskonvention, die alle Länder der UN bis auf die USA und Somalia anerkennen, wird allen Kindern das Recht auf Bildung garantiert. Du kannst dich dafür einsetzen, dass dies auch für Roma-Kinder gilt, indem du die Online-Petition unterschreibst, einen eigenen Brief an die Slowakische Regierung verfasst oder bei einer Foto-Petition mitmachst. Weitere Informationen über Roma-Kinder und Aktionen erhältst du unter www.amnesty-kinderrechte.de. Informiere dich im Internet über Projekte für Roma-Kinder und biete ihnen deine Unterstützung an. Du könntest zum Beispiel Nachhilfe in der Schule geben oder Freizeitaktivitäten wie Tischtennis anbieten.



BILDUNG FÜR ALLE! DER SCHLÜSSEL ZUR ZUKUNFT FÜR ROMA

von Else Engel

eine schlechte Schulbildung, ein minderwertiger Abschluss und fehlender Kontakt mit anderen Kindern, was schwerwiegende Folgen für das gesamte Leben hat. Zudem werden gegenseitige Vorurteile durch diese Trennung eher verstärkt als abgebaut.

Die slowakische Regierung hält den Schlüssel zur Bildung für Roma in der Hand. Es liegt an ihr, den Roma-Kindern die gleichen Zukunftschancen zu ermöglichen wie allen anderen Kindern auch. Dazu haben sie sich mit der Unterzeichnung menschenrechtlicher Abkommen verpflichtet. Die Verantwortlichen sollten wissen, dass eine faire Chance auf Bildung wichtig ist und dass diese Diskriminierung im heutigen Europa nicht geduldet werden kann.

× DU KANNST ...

... weiterlesen:

Karin Bruder

Zusammen allein

dtv Reihe Hanser, 2. Auflage, München 2011,
ISBN 978-3-423-62450-3, 270 S., 12,95 €

Agnes' Eltern haben sich in den Westen abgesetzt und ihre Tochter in Rumänien zurückgelassen. Obwohl sie fortan die ganze Härte des Ceausescu-Regimes zu spüren bekommt, liebt sie ihre Heimat und will nicht fort. Aber sie muss erkennen, dass ein menschenwürdiges Leben nur unter menschenwürdigen Bedingungen gelebt werden kann. Eine Familiengeschichte und gleichzeitig die Schilderung des Alltags in einer Diktatur, in der ein Menschenleben wenig wert ist.



» DAS GANZE ELEND DER WELT AUF EINEM

von Tobias Simon

Sudan? Warum sollte man sich denn für den Sudan engagieren? Für ein Land im Nordosten Afrikas? Darum lasst mich erzählen, wie ich zum Thema Sudan gelangt bin. Ich las vor ein paar Jahren in einer deutschsprachigen Tageszeitung einen Artikel zum Darfur-Konflikt. 2003 brachen die Rebellen im Westen des Landes einen Krieg vom Zaun, nachdem die Region jahrzehntelang unterentwickelt und politisch unterdrückt war und immer noch ist. Nach Schätzungen der UNO sind bis heute mehr als 300.000 Menschen ums Leben gekommen. Der Artikel hat mich nicht mehr losgelassen, und ich beschäftigte mich intensiver mit dem Sudan. Ein Land, so groß wie etwa Westeuropa.

Aber je mehr ich zum Sudan las, desto mehr hatte ich das Gefühl, dass das ganze Elend der Welt auf einem Fleck konzentriert war. In weiten Teilen des Sudan herrscht eine der schlechtesten humanitären Situationen weltweit. Ganz zu schweigen von der Menschenrechtslage. Frauen werden wegen »anstößiger« Kleidung ausgepeitscht. Menschenrechtlerinnen und -rechtler und Journalistinnen und Journalisten werden wegen der friedlichen Ausübung ihres Rechts auf Meinungsfreiheit verhaftet, gefoltert und/oder ermordet. Und es wird oft die Todesstrafe angewandt – zum Teil auch, um sich Regierungsgegnerinnen und -gegnern zu »entledigen«.



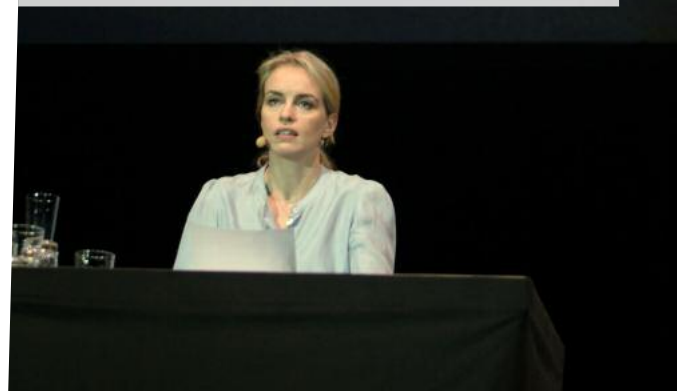
FLECK«

Im April 2010 wurde z. B. der Journalist Bonifacio Taban Kuich im Zuge der ersten landesweiten Wahlen seit 1986 vom April 2010 festgenommen und gefoltert. Er recherchierte lediglich für einen Artikel. Nach seiner Festnahme wurden viele Menschenrechtsorganisationen aktiv und setzten sich für seine Freilassung ein. Das Ergebnis: Nach 13 Tagen kam er frei und konnte wieder seiner Arbeit als Journalist nachgehen. Gewiss kann man leider nicht jeden Menschen retten. Wer diesen Anspruch hat, wird sicherlich daran zerbrechen. Doch »wer auch nur ein einziges Leben rettet, rettet die ganze Welt.« Und somit arbeite ich dafür, dass noch viele andere Bonifacios aus dem Gefängnis freikommen.



Wenn ich als Künstlerin mitkriege, dass jemand dasselbe wie ich in einem anderen Land macht und dafür weggesperrt wird, nur weil er sich erlaubt, Dinge zu äußern, die unseres Erachtens nach ganz selbstverständlich sind, dann erschreckt und entsetzt mich das. Wenn Menschen schon eingesperrt werden, weil sie nur eine Idee zu einem Film im Kopf haben, dann wird ganz deutlich, wie wichtig es ist, sich für Menschenrechte einzusetzen und immer wieder auf Unrecht aufmerksam zu machen.

Nina Hoss – Schauspielerin



✕ DU KANNST ...

... **dich engagieren:** Eine schnelle und unkomplizierte Möglichkeit, Menschen zu helfen sind Appelle per Fax, E-Mail und Luftpostbrief an die Behörden der Staaten, in denen Menschenrechte verletzt werden. Du kannst ganz einfach mitmachen, indem du dich an einer »Urgent Action«, einer Eilaktion, beteiligst. Wenn z. B. Amnesty International von willkürlichen Festnahmen, Morddrohungen, »Verschwindenlassen«, Folterungen oder bevorstehenden Hinrichtungen erfährt, startet die Organisation eine Eilaktion. Binnen weniger Stunden tritt ein Netzwerk von fast 80.000 Menschen in 85 Ländern in Aktion. Es ist dieser rasche und massive Protest, der immer wieder Menschenleben rettet. Eilaktionen und Musterbriefe halten alle großen Menschenrechtsorganisationen auf ihren Seiten im Internet bereit, z. B. www.amnesty.de/ua, <http://frauenrechte.de>.

SEX AND DRUGS AND ROCK'N' ROLL – AND AMNESTY?

von Urs Fiechtner

Es ist schon eine Ewigkeit her, aber gefühlt war es eigentlich erst gestern, als ein vor Empörung schwitzender und vor Zorn purpurrot leuchtender Deutschlehrer türknallend in die 11. Klasse eines baden-württembergischen Gymnasiums stürmte. Er hatte die Zeitung gelesen: Einer seiner Schüler hatte zur Gründung einer Amnesty-Gruppe aufgerufen. Öffentlich. In der Zeitung. Und der Name der Schule wurde auch noch genannt. Das war zu viel!

✕ DU KANNST ...

... dich engagieren:

Viele Autorinnen und Autoren wie Urs Fiechtner setzen sich nicht nur persönlich, sondern auch in ihren Büchern für die Menschenrechte ein, indem sie zum Beispiel Geschichten von Menschen erzählen, die sich mutig gegen Unrecht auflehnen oder in aufrüttelnden Schilderungen auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam machen.

Viele Autorinnen und Autoren stehen für Lesungen in Schulen oder Jugendgruppen zur Verfügung. Wenn du Interesse hast, eine Autorin oder einen Autor einzuladen, kannst du dich an Amnesty International wenden, die Lesungen vermitteln und dir Hilfestellung geben bei der Organisation und eventuellen Finanzierung. Weitere Infos erhältst du über dukannst@amnesty.de oder bei deiner Lehrerin oder deinem Lehrer.

Mit einem »Terroristenfreund« wolle er nichts zu tun haben, brüllte der Lehrer. Er war außer sich und tobte so laut, dass die Wände wackelten. Genau genommen, tobte er auf Schwäbisch – was angesichts einer solch gemütlichen Mundart bereits als künstlerische Leistung anerkannt werden muss – und brüllte daher wörtlich »Terrorischtfeindle«. Aber es klang überhaupt nicht gemütlich. Wer von Menschenrechten fesele, sei ein vaterlandsloser Geselle und würde mit seiner Humanitätsduselei den Namen seiner Schule in den Dreck ziehen. Und das auch noch in diesen Zeiten, in denen der Russe vor der Tür stehe und Terroristen das Land bedrohten. Nur ein ausgemachtes Charakterschwein könne die Gehirne mit dem Gefasel über Menschenrechte vernebeln, das sei doch dasselbe wie Drogen verteilen oder die Leute mit perverser Musik verrückt machen, ereiferte er sich, sowas mache nur ein Unterwanderer, ein nützlicher Idiot feindlicher Geheimdienste!

Er brüllte laut, er brüllte lange, wurde immer röter im Gesicht und begann, mit Büchern um sich zu werfen. Erst mit dem Klassenbuch, dann mit seiner riesigen Aktentasche, solche Dreckskerle dulde er nicht in seinem Klassenzimmer, schrie er, raus hier! Du hast Hausverbot! Lebenslang! Und deine Kinder und Kindes-kinder auch!

Mit freundlicher Genehmigung
des Verlags entnommen aus:
Urs Fiechtner/Reiner Engelmann:
**Dass wir heute frei sind ... –
Ein Amnesty-International-Lesebuch.**
Verlag Sauerländer, Mannheim 2011.

WIE GUT KENNST DU DICH MIT MENSCHENRECHTSTHEMEN AUS?



1. Seit wann gibt es die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte?

- a) seit dem 10. Dezember 1928
- b) seit dem 10. Dezember 1948
- c) seit dem 10. Dezember 1962

2. Wie viele Kinder müssen weltweit unter schwersten Bedingungen arbeiten, ohne Zeit für Bildung oder Freizeit zu haben?

- a) 500.000 Kinder
- b) 1 Million Kinder
- c) 150 Millionen Kinder

3. In wie vielen Ländern der Welt werden Frauen per Gesetz diskriminiert?

- a) in 3 Ländern
- b) in 13 Ländern
- c) in 23 Ländern

4. Im Jahr 2009 wurden 714 Menschen weltweit hingerichtet. In wie vielen Ländern der Welt gibt es noch die Todesstrafe?

- a) in 21 Ländern
- b) in 59 Ländern
- c) in 76 Ländern

5. Welcher Kontinent ist trauriger Spitzenreiter in Bezug auf die Ermordung von Journalistinnen und Journalisten?

- a) Asien
- b) Afrika
- c) Amerika

6. Welche zwei Staaten sind der Kinderrechtskonvention nicht beigetreten?

- a) Somalia und USA
- b) China und Schweiz
- c) Schweden und Peru

7. Wie viele Menschen sind laut Schätzungen des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen weltweit auf der Flucht oder in flüchtlingsähnlichen Situationen?

- a) 4 Millionen Menschen
- b) 14 Millionen Menschen
- c) 40 Millionen Menschen

8. Wie viele Menschen leben derzeit weltweit in sogenannten Slums?

- a) 100.000 Menschen
- b) 1.000.000 Menschen
- c) 1.000.000.000 Menschen

AUFLÖSUNG

- 1b** Die Idee der Menschenrechte gibt es eigentlich schon seit der Antike. Die Menschenrechtsverletzungen während des Zweiten Weltkriegs waren letztendlich der Stein des Anstoßes für die *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte*, die am 10. Dezember 1948 durch die UN-Generalversammlung verabschiedet wurde. Die Artikel der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* findet ihr unter www.amnesty.de/alle-30-artikel-der-allgemeinen-erklarung-der-menschenrechte.
- 2c** Heute arbeiten weltweit rund 150 Millionen Kinder in der Landwirtschaft, in Werkstätten und Steinbrüchen, als Straßenverkäuferinnen und -verkäufer oder Hilfe im Haushalt. Besonders viel Kinderarbeit gibt es in Asien, im Pazifikraum und in Afrika. Als wichtigste Ursache für Kinderarbeit gilt die Armut der Eltern.
- 3c** 2008 zählte Amnesty mindestens 23 Länder, in denen Frauen per Gesetz diskriminiert werden. Frauen sind Menschenrechtsverletzungen und Gewalt in besonderem Ausmaß ausgesetzt – einfach als Folge der Tatsache, dass sie Frauen sind. Gewalt gegen Frauen ist weit verbreitet, spielt sich oft im Verborgenen ab und geht in vielen Ländern mit Straffreiheit der Täter einher.
- 4b** In 59 Ländern dieser Welt ist die Todesstrafe immer noch im Gesetz verankert. Trauriger Spitzenreiter mit über 90 % der weltweit vollstreckten Todesurteile sind China, Iran, Irak, Saudi-Arabien, USA und Jemen. Weltweit warten mindestens 20.000 Menschen auf ihre Hinrichtung, wobei man von einer hohen Dunkelziffer ausgehen kann.
- 5a** Journalistinnen und Journalisten begeben sich oftmals in große Gefahr, wenn sie aus einem asiatischen Land berichten wollen. Die Zensur möchte verhindern, dass Kritik an Regierung oder Religion veröffentlicht wird. Bis Juni 2011 haben bereits 27 Journalisten ihr Leben während der Arbeit in einem risikoreichen Land gelassen, 25 davon in asiatischen Ländern.
- 6a** Der Kinderrechtskonvention sind alle Länder der UNO beigetreten – mit Ausnahme von Somalia und den USA. In Somalia lässt sie sich nicht mit der andauernden Rekrutierung von Kindersoldaten vereinbaren, in den USA erlauben es derzeit noch einige Bundesstaaten, Minderjährige ohne Bewährung zu lebenslanger Haftstrafe zu verurteilen.
- 7c** Auf Grund von Kriegen, Konflikten und Verfolgungen sind derzeit weltweit über 40 Millionen Menschen auf der Flucht, innerhalb wie außerhalb ihres Heimatlandes. Mehr als die Hälfte dieser Flüchtlinge leben wegen dauerhafter Konflikte wie im Kongo, in Somalia und Afghanistan im Exil, ohne dass eine Lösung in Aussicht ist.
- 8c** Weltweit leben rund 1 Milliarde Menschen in einem Slum. Slumbewohner haben in der Regel keinen Zugang zu sauberem Wasser und zur Abwasserentsorgung. In vielen Fällen sind sie von der staatlichen Gesundheitsversorgung ausgeschlossen, und den Kindern wird der Schulbesuch verweigert. Menschen in Slums sind besonders häufig Opfer von Gewalt, nicht nur durch kriminelle Banden, sondern auch durch die Polizei. Oft werden sie diskriminiert, wie Kriminelle behandelt und können ihre Rechte nicht geltend machen.

ANTIRASSISMUS ARBEITSLOSIGKEIT ARMUT ASYL
BILDUNG AUSWANDERN BILDUNG DEMOKRATIE
MONSTRATION DIEBSTAHL DIKTATUR DISKRIMINIERUNG EH
ENTUM ELTERN ENTWICKLUNGSLÄNDER FAIRNESS FAMILIE FLU
LTER FRAUEN FREIE WAHLEN FREIHEIT FREIZEIT
ANKENFREIHEIT GEISTIGES EIGENTUM GERICHT GEWALT GEWERKSCHAFT
EICHBERECHTIGUNG GLEICHHEIT GLOBALISIERUNG
HOMOSEXUALITÄT INTIMSPHÄRE JUSTIZ KINDER KREATIVITÄT
LTUR LEBEN MEDIEN/INTERNET MEINUNGSFREIHEIT
NSCHENWÜRDE MIGRATION MISSHANDLUNG NAHRUNG NATIO
DACHLOSIGKEIT
LLENSBILDUNG
CHTSFÄHIGKEIT
SEN RELIGION
CHERHEIT SKLAVEREI ST
DESSTRAFE
MWELT UNSCHUL
RANTWORTUNG VEREINE VERFOLGUNG VISUM WASSE
KÜR WIRTSCHAFT WOHNEN WÜRDE ZENSUR

✕ DU KANNST ...

www.redefreiheit.amnesty.de

... ganz einfach die Menschenrechte unterstützen, indem du deine Gedanken teilst. »Redefreiheit!« ist das Portal für junge Menschen, die sich über Menschenrechte austauschen wollen. Hinter dem Portal stecken wir, ein junges Redaktionsteam aus acht Redakteurinnen und Redakteuren aus verschiedenen Ecken der Bundesrepublik.

Wir sorgen dafür, dass das Portal mit Leben gefüllt wird. Zum einen schreiben wir selbst Beiträge und Kommentare. Andererseits schalten wir Beiträge der User frei, lesen und überprüfen diese.

Und damit wir überall gelesen werden, betreuen wir zudem Accounts in sozialen Netzwerken, wie twitter, facebook und schülervz. Jeden Monat erscheint ein Newsletter mit den Highlights des Monats und der Gewinnerin oder dem Gewinner für den bestbewerteten und meistkommentierten Beitrag.

Wir verstehen Menschenrechte nicht als Privileg. Menschenrechte stehen jedem zu – weltweit – ausnahmslos. Das soll »Redefreiheit!« laut in die Welt posten.

